… Rundbrief Laos Nr. 12

(März 2012)

Liebe Freunde,

gerade mal 2 Monate sind seit meinem letzten Rundbrief vergangen, aber es gibt so viele Neuigkeiten, dass ich ohne Weiteres mehr als einen Rundbrief damit füllen könnte.

Es ist Trockenzeit in Laos, d.h. wir sind zur Zeit fast ununterbrochen in den Dörfern unterwegs. Von einem Rhythmus 2 Wochen in den Dörfern und 1 Woche Büro im letzten Jahr, sind wir inzwischen auf einem Rhythmus von 4 Wochen zu 1 Woche, oder z.T. nicht einmal das. Ich habe inzwischen einen zusätzlichen Fahrer eingestellt, so dass wir nun in 2 oder manchmal sogar 3 Teams gleichzeitig arbeiten können. Dementsprechend laufen nun eine Menge an Aktivitäten neben einander her, denn wir stehen unter Zeitdruck, um alles vor Projektende fertig zu bekommen. Es gibt viele Auf und Abs. Manchmal machen die Dörfer nicht so gut mit, wie wir es uns wünschen würden oder die Zusammenarbeit mit der Regierung ist schwierig und immer wieder gibt es Ausbrüche von Krankheiten, v.a. Durchfall und Malaria. Da sind letztens z.B. in einem Dorf innerhalb von 2 Wochen 8 Kinder gestorben und wir wissen nicht einmal, was es nur wirklich für eine Krankheit war. Aber trotz aller Schwierigkeiten bin ich insgesamt wirklich zufrieden mit den Fortschritten, die wir schon erzielen konnten.

In einigen Dörfern können wir nicht unsere bisherige Konstruktion mit Holzstämmen als Stützen für die Zementplatte machen, weil die Erde zu sandig ist und damit das gegrabene Loch nicht stabil genug wäre. Von daher hier nun eine Version mit Zementringen. Nur das Haus fehlt noch, aber das kann jeder hier selbst bauen. Die Zementkonstrucktion bedeutet allerdings nicht nur mehr Arbeit, sondern auch mehr Materialkosten. Aber es ist beeindruckend zu sehen, das fast alle Familien bei der Aktion mitmachen!

Zu den einzelnen Aktivitäten:

Der Toilettenbau schreitet gut voran. Wir haben in 4 weiteren Dörfern angefangen und fast alle Familien machen mit. Es fehlt jetzt nur noch ein letztes Dorf. Wenn es so weiter geht wie bisher, werden wir wohl sogar noch mehr als die geplanten 400 Toiletten bauen müssen/können. Aber es wird noch einiges an Nacharbeit nötig sein, um sicher zu gehen, dass die Leute die Toiletten auch wirklich und richtig verwenden.

Im Februar haben wir mit dem Bau eines schwerkraftgespeisten Wassersystems begonnen. Dazu mussten wir eine 2 km lange Leitung legen, die Wasser aus einem Fluss direkt ins Dorf bringt. Das war nicht ganz einfach, denn der Fluss liegt nur wenig höher als das Dorf, so dass wir mehrfach den geplanten Weg korrigieren mussten, damit das Wasser am Ende auch wirklich von selbst fließt. Das gesamte Dorf musste mithelfen, diese Strecke zu graben, denn die Leitung soll ca. 60 cm unter der Erdoberfläche verlaufen, damit sie nicht so schnell kaputt geht. Und das in einer Gegend, die aus relativ dichtem Wald und einer sehr steinigen Erde besteht. Aber nun ist es geschafft: das Wasser sprudelt kräftig aus dem Schlauch im Dorf und auch der große Wassertank ist fast fertig. Es fehlen nur noch die 5 öffentlichen Wasserhähne im Dorf und die Leitungen dorthin.

In 3 anderen Dörfern haben wir uns für Hand-Wasserpumpen entschieden. Das Problem dabei ist, dass wir diese nicht selbst installieren können, weil wir die dazu nötigen Maschinen nicht haben und man diese auch nicht leihen kann. Zuständig dafür ist normalerweise die Abteilung für Wasser und Hygiene der lokalen Regierung. Wir hatten die 5 neuen Pumpen schon vor gut einem Jahr in Auftrag gegeben und trotz ständigem Nachfragens, hat es bislang nicht geklappt. Erst war das Auto kaputt, dann war Regenzeit, dann war der Bohrer nicht in Ordnung etc. Im Februar haben wir dann um Erlaubnis gebeten, doch eine Firma aus Pakse mit der Installation beauftragen zu dürfen. Wir hatten etwas Sorge, dass die Regierung das nicht gut aufnehmen würde, aber es scheint ok zu sein. Und dann, innerhalb von 2 Wochen, waren die Pumpen installiert! Wenn ich das bloß eher gewußt hätte! So vieles Nervenaufreiben hätte ich mir sparen können! Eine gute Lektion für's nächste Mal ☺.

Oben: die Bevölkerung gräbt für die 2 km Wasserleitung. Was für eine Arbeit in diesem schwierigem Gelände!

Mitte: Die Installation einer der Wasser-Handpumpen, mit denen Grundwasser ohne Strom und dauerhaft gepumpt werden kann. I.d.R. ist es sehr viel sauberer als Wasser aus dem Fluß.

Unten: Einer der inzwischen zahlreichen Gemüsegärten. Das Wichtigste ist ein guter Zaun, damit die Tiere nicht die gesamte Erne wegfressen. Und dann müssen die Leute lernen, wie man Samen zurückbehält für die nächste Aussaat.

Neben den ganzen Bauarbeiten gehen aber auch die anderen Aktivitäten weiter. Im Januar hatte ich unseren landwirtschaftlichen Mitarbeiter entlassen müssen weil er Gelder veruntreut hatte. Es war eine schwierige Entscheidung und er tat mir am Ende wirklich Leid, aber ich denke im Nachhinein, dass es wirklich die richtige Entscheidung war. Alleine schon als klares Zeichen für die anderen Mitarbeiter. Wir haben nun seit 3 Wochen einen neuen Mitarbeiter, der ein wirkliches Geschenk zu sein scheint! Sowohl charakterlich als auch fachlich scheint es nahezu perfekt zu passen. Ich hoffe nur sehr, dass er sich auch wohl fühlt und langfristig bei uns bleibt. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die Dorfbewohner darin anzuleiten, Gemüsegärten anzulegen und die bestehende Tierzucht zu verbessern. Es hört sich vielleicht nicht viel an, aber wenn man das in 9 Dörfern gut machen will, bedeutet das eine Menge Arbeit. Die Dorfbewohner wissen nur sehr wenig über diese Dinge denn bislang leben sie hauptsächlich von Reis und von dem, was sie im Wald sammeln. Und die Tiere laufen bislang einfach frei herum, werden weder gefüttert noch geimpft. Aber nun gibt es bereits die ersten Ernten von selbst angebautem Gemüse und die ersten Ställe werden errichtet. Große Veränderungen für ein Dorf. Wir sind sehr gespannt, ob und wie die Leute das langfristig umsetzten werden.

Auch in Sachen Hygiene und Krankheit gehen die Aktivitäten weiter. Die Dorfapotheken laufen zum großen Teil recht gut, aber nun ist es an der Zeit, die Verantwortung für den Nachschub der Medikamente an die nächstgelegenen Dorfgesundheitsstationen abzugeben und das gestaltet sich leider als sehr schwierig. Die Regierung hatte uns zugesichert, dass es ok sei, aber die Leute, die in den Stationen arbeiten, sind nicht begeistert von Mehrarbeit ohne Bezahlung. Wir haben noch keine richtige Lösung gefunden, aber wir arbeiten daran. In mehreren Dörfern haben wir Reinigungaktionen durchgeführt, d.h. mit den Bewohnern zusammen Müll aufgesammelt und die Wege und Wasserstellen gesäubert. Es ist immer eine etwas peinliche Aktion für die Dorfleute, besonders wenn ich als Ausländer und Projektleiter selbst mit Hand anlege. Aber auf der anderen Seite hilft diese Peinlichkeit in dem Sinne, dass sie dann selbst

anfangen, aktiv zu werden. Gleichzeitig versuchen wir, die Verwendung von Mülleimern (hier Körbe, die aus Bambus geflechtet werden) einzuführen. Das ist nicht so einfach wie man sich es vorstellt, wenn man mit einer Bevölkerung arbeitet, die von Kindheit an alles an Müll einfach in die Umwelt geworfen hat! Es wird sicherlich noch einige Zeit dauern, bis diese Aktionen wirklich nachhaltige Frucht bringen, aber es muss irgendwann und irgendwo beginnen.

Noi, ein kleines Mädchen aus einem unserer Projektdörfer, dass wir wegen schwerer Mangelernährung zur Rehabilitation mit ins Krankenhaus genommen haben. Nur einen Monat später ist sie kaum wieder zu erkennen.

In 2 unserer Dörfer läuft das alles schon richtig gut und selbst die Regierung war beeindruckt davon, wie schön ordentlich und sauber alles ist, dass Tiere in Ställen gehalten oder zumindest durch Zäune aus den Dörfern rausgehalten werden und dass jede Familie eine eigene Toilette hat und diese auch verwendet. Daher haben sie nun entschieden, dass diese zwei Dörfer als Modelldörfer ausgezeichnet werden sollen, so dass andere Dörfer davon lernen können. Das ist eine große Ehre für die Dörfer und eine wirklich Bestätigung für unsere Arbeit.

Und nun noch eine letzte Neuigkeit: ich wurde während meines Heimaturlaubs schon ständig gefragt, wie denn das mit meinem Arbeitsvertrag und einer möglichen Verlängerung aussieht. Nach einigen Gesprächen mit den aussendenden Organisationen und meinen Unterstützern habe ich mich nun entschieden, 2 weitere Jahre dranzuhängen. D.h. mein neuer Vertrag geht nun bis Ende Januar 2015. Im nächsten Jahr ist offizielles Projektende, aber wir werden dieses Projekt verlängern und auf neue Dörfer ausweiten. Es wird eine Freude sein, die gemachten Erfahrungen und alles Gelernte dann in eine neue Phase einbringen zu können. Es gibt doch einiges, das ich beim nächsten Mal anders und hoffentlich besser machen werde!

Herzliche Grüße,

Esther

Einsatzadresse:
Esther Rauen
S.F.E.
Attapeu Hospital
B.P. 064
R.D.P. Laos

Kontakt:
Tel.: +8562054387947
Email: laos@esther-news.de
Website: www.esther-news.de